

Cluse Krings

Die Generation *Ahnungslos* geht ihren Weg

Eine Generation, an der Bildung nur noch von Ferne vorübergezogen ist, hat inzwischen auf der Regierungsbank Platz genommen. Möglicherweise mit verheerenden Folgen für unser Land und für unsere Wirtschaft. Und es gebricht ihr nicht nur an Umgangsformen, sondern auch an Kreativität, einen wirklich neuen politischen Ansatz zu finden.

Nach jenem anfänglichen Aufbruch Ende der 1960-er, Anfang der 1970-er Jahre unter dem Slogan "Arbeiterkinder ans Gymnasium und auf die Hochschulen" verebbte der Enthusiasmus bereits unter Helmut Schmidt. Kohl wurde dann endgültig zum Totengräber der Bildungspolitik. Nicht nur durch die ständige Unterfinanzierung der Länder, in deren Zuständigkeit Bildung ja fiel, sondern auch durch Einführung des Privatfernsehens, wovon man sich zu Recht die Verdummung weiterer Schichten versprach. Dann kamen Steve Jobs und das iPhone, und der Gesamt-IQ ging drastischer in den Keller, als Kohl es sich je erträumt hatte. Dieser Umstand ist in der Wissenschaft als Anti-Flynn-Effekt bekannt.

Die Ahnungslosen in Regierungsverantwortung

Nun haben die in solchen Verhältnisse geistig Verkümmerten politisch das Steuer übernommen. Das war zu befürchten. Zunächst einmal ist es ein *ästhetisches* Problem, einem Habeck etwa zuzuhören, wie er, mit Lexik, Semantik sowie seinen verschwommenen Gedanken kämpfend, verzweifelt das Ende eines Satzes zu erreichen sucht. Einem Wehner, einem Strauß, einem Brand ist so etwas nicht passiert. *Ästhetisch* und sogleich *diplomatisch* wird die Malaise, wenn dieser selbe Mann von Welt in Doha aufläuft, was er für einen Abenteuertrip auf Spuren des Karl May gehalten haben muss, ohne Schlips und mit offenem Hemdkragen. Als langjähriger Reisender durch den Orient darf ich ihm versichern, dass die Qataris — gerade bei offiziellen Anlässen — ausgesprochen viel Wert auf formale Kleidung legen. Sie selbst erschienen in feinsten Stoffen, wenn auch unter anderem *Dress Code*. Wie ein europäisches *Business Attire* ausschaut, weiß man aber auch am Golf. Herrn Habeck könnte der Ausdruck nicht einmal geläufig sein. Ein Auftritt wie der des Robert Habeck wird im *Wider Middle East* als Affront gewertet. Die abgeschlossenen Verträge sollen auch nicht wirklich favorabel für den Gast ausgefallen sein.

Ähnliche Probleme provinzieller Unbeholfenheit plagen gleichermaßen unsere Bundesaußenministerin, allerdings ohne dass es auch ihr bewusst wäre. Das ist das Privileg der Minderbelichteten: Dummheit tut zwar weh, aber immer nur den anderen. Herr Lawrow servierte sie während einer gemeinsamen Pressekonferenz mit entnervter Geste kurzerhand ab. Sie stellte keine adäquate Gesprächspartnerin für ihn dar. Das zu sehen bedurfte es jedoch einer Satellitenschüssel. Die Hofberichterstattung deutscher Nachrichten schnitten die Szene heraus. Da hieß es, sie hätte gepunktet. Nein, sie war rausgeschmissen worden. Dann ihre Landung in China in glänzendem Höschen und Konfirmantinnen-Bluse. Man hätte sich ein Loch im Boden gewünscht. Ihre Einlassungen einen Tag später waren Moralin-sauer, so wie das gesamte Milieu, dem die Grünen entstammen, Haltung mit protestantischem Bigotterie verwechselt. Diese Mal aber sahen die deutschen Zuschauer durchaus den Rausschmiss unter diplomatisch vorgetragener Verweis auf Chinas Kolonialgeschichte. Ob Ms. Belbuk, wie sie im chinesischen Fernsehen hieß, diese Anspielungen überhaupt hat verstehen können?

Das Augenmerk in den chinesischen Medien galt während der Baerbock-Visite übrigens gar nicht ihr, sondern dem brasilianischen Präsidenten Luiz Ignácio Lula da Silva. Über den deutschen Besuch hieß es — kurz und sehr diplomatisch, dass beide Seiten viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit erkannt hätten. Man mag dies als Zensur

abtun. Doch angesichts staatstragender Medien, die Baerbock in Moskau als Triumph verbuchten, sollten wir lieber schweigen. War die China-Reise ein Erfolg? Wohl kaum. Es blieb eine Menge zerschlagenes Geschirr zurück. Wozu sollte das dienen? Wenn ich gar nichts erreichen will, bleibe ich zuhause.

Dann der Dritte im Bunde, dieses FDP-Milchbübchen, Produkt einer Partei der kleinen Beamten, die seit über 70 Jahren einen freien Markt und den Abbau der Bürokratie versprechen, was den Interessen des eigenen Personals entgegenlaufen dürfte. Und der Chef vom Ganzen? Richtlinien-Kompetenz und Führungsqualitäten sehen anders aus.

Andere Politik-Ansätze

Wir brauchen dringend anderes Personal. Und noch viel dringender brauchen wir einen ganz neuen Politik-Ansatz. Doch woher nehmen? Inzwischen haben sich verschiedene Oppositions-*Milieus* herausgebildet:

Die einen kleben am Straßenbelag oder bewerfen einen van Gogh mit Erbsensuppe. Weil er in Öl gemalt hat? Den Ungebildeten ist die Zerstörung von Kulturgütern Schnuppe. Sie kennen Kultur gar nicht. Diese Milieu will keinen Auto- oder Flugverkehr. Bahn wäre OK. Ich wohne an einer neu zu bauenden Trasse für einen Hochgeschwindigkeitszug. In unserem hügeligen Gelände entlang der Küste werden Millionen Tonnen Erdreich bewegt, um die nur drei Prozent Gefälle hinzubekommen, die solch ein Zug verträgt. Jeden Tag blasen die Bulldozer ihre Dieselschwaden in die Atmosphäre. Hinzu kommen Dutzende Brücken aus Zehntausenden Tonnen Beton, eines der umweltschädigsten Materialien. Dreißig Kilometer weiter beginnen die Berge. Dann geht's um Dynamit, um Granit und Basalt. Wie lange müsste der Zug seinen Dienst verrichten, um die CO₂-Bilanz der Bauphase auszugleichen. Denn emissionsfrei fährt er ja auch her nach nicht: Stahl, Plastik, Gummi etc. Und immer parallel zur Autobahn. Wäre ein Express-Bus nicht Umwelt-schonender? Aber zu solch einem Gedanken bedürfte es geistiger Regheit und nicht dieser verknöcherten Generation der Nichtswisser.

Andere *Milieus* wollen die Geldpolitik verändern. Wachstum soll es nach wie vor geben — und zwar nicht zu knapp. Der Umwelt dürfte das kaum zur Gesundheit gereichen. Kein Wunder, dass diese Leute nie zu denen finden werden, die auf dem Stadtring kleben. So bleiben alle Grüppchen unter sich, phantasie- und komplett wirkungslos.

Wir bräuchten Leute mit Persönlichkeit, mit Esprit, Ausstrahlung und überragender Bildung. Und ein umfassender Ansatz müsste her, der alle Parameter unserer Gesellschaft neu justiert. Leider kann so etwas niemand auch nur denken. Ahnungslos ist alternativlos.